

gleichzeitig mit der Helena als daß sie vor dieser gegeben worden sei. Der Dichter kann also nur die zehn Schiffe im Auge haben, welche um die Wintersonnenwende des J. 414 unter Eurymedon (Thuk. VII 16) nach Sizilien abgingen, oder die Flotte von 65 Schiffen, welche Demosthenes im Frühjahr 413 dahin führte (ebd. 20), wenn nicht an die erste Flottensendung zu denken ist. Es liegt nahe *τοῖς μυσαροῖς* 1350 auf den wegen Verspottung der Mysterien verurteilten Alkibiades, die Worte *οἷσιν δ' ὄσιον καὶ τὸ δίκαιον φίλον ἐν βίῳ* 1351 auf Nikias zu beziehen. Dann könnte *χαλεπῶν μόχθων* auf den Inhalt des Schreibens hinweisen, welches Nikias im Anfang des Winters 414 über seine Notlage in Sizilien an die Athener gerichtet hat (Thuk. VII 11 ff.). Aller Wahrscheinlichkeit nach also ist die Elektra des Euripides im J. 413 (oder 414) aufgeführt worden. Die Elektra des Sophokles setzte man früher ohne weiteres Überlegen vor der Euripideischen an, bis der Hinblick auf die Philoktete den Gedanken nahelegte, es könne wie der Philoktet so auch die Elektra des Sophokles der Zeit nach an dritter Stelle stehen.¹⁾ In verschiedenen Abhandlungen²⁾ ist die Ansicht ausgeführt worden, daß die Beziehungen, welche zwischen beiden Elektren bestehen, sich nur erklären, wenn man die Euripideische vorausgehen lasse, und daß in dieser die von Äschylos abweichenden, aber beiden Stücken gemeinsamen Züge in organischem Zusammenhang mit dem übrigen Mythos stehen, während sie in der Sophokleischen nur äußerlich eingefügt seien, etwa wie die Emporosszene im Philoktet, und sich deshalb als fremde Erfindung verrieten. Die Gründe, auf welche sich diese Behauptungen stützen, sind meist sehr unsicherer Art. So sagt man, Sophokles habe sich die Kritik, welche Euripides 520 ff. an den Erkennungszeichen der Choe-phoren übe, zunutze gemacht und nicht aus der Farbe der am Grabe niedergelegten Haare auf die Ankunft des Bruders schließen lassen. Aber bei der Anordnung des Sophokles handelt es sich nur darum, daß Chrysothemis an den Bruder erinnert wird, und zwar nicht bloß durch die Haarlocke, sondern auch durch die am Grabhügel sichtbaren Weihegüsse; alles Eingehen auf die Bedeutung der Locke wird von Elektra, welche bereits die falsche Nachricht vom Tode des Bruders erhalten hat, zurückgewiesen. Die Meinung³⁾, daß die Stelle Soph. El. 1289 *καὶ μήτε μήτηρ ὡς κακὴ δίδασκέ με μήθ' ὡς πατρῶαν κτῆσιν Αἴγισθος δόμων ἀντλεῖ κτέ.*

1) Gruppe, Ariadne S. 453 ff.

2) Eine kritische Übersicht geben Ferd. Flessa, Die Prioritätsfrage der Soph. und Eur. Elektra. Progr. von Bamberg 1882, und Fr. Kraus, Utrum Sophoclis an Euripidis Electra aetate prior sit quaeritur. Progr. von Passau 1890.

3) Conington Journal of Philol. I (1868) 2 S. 156 f.